

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
sehr geehrte Damen und Herren,

grundsätzlich unterstützt die FDP-Fraktion es natürlich, nach Möglichkeiten zu suchen, die Verkehrsbelastung in der Innenstadt zu reduzieren und die Luftqualität zu verbessern.

Wir sollten allerdings schon genau hinschauen, wie effizient wir Steuergelder einsetzen, um dieses Ziel auch tatsächlich erreichen zu können. Die Kosten für die vorliegende Beschlussempfehlung des Magistrats für ein Citylogistik-Konzept belaufen sich immerhin auf insgesamt 85.000 Euro, ein neuer Arbeitskreis und Arbeitsgruppen sollen hinzukommen. Die Förderquote des Bundes wird mit 70 Prozent angegeben, wobei meines Wissens in der Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur von bis zu 70 Prozent die Rede ist und die Höhe des Fördersatzes von einer Vielzahl von Kriterien abhängt, die erfüllt werden müssen. Dazu gehört beispielsweise die zu erwartende Effizienz der beantragten Fördermittel.

Wie auch immer, auch Bundesmittel sind Steuergelder und 30 Prozent müssen wir als Kommune auf jeden Fall tragen. Deshalb hätte sich die FDP-Fraktion mehr Informationen gewünscht, um über den Antrag des Magistrats entscheiden zu können. Für Wiesbaden beispielsweise liegt eine aktuelle wissenschaftliche Studie aus diesem Jahr vor, in der es heißt, dass die Idee eines City-Logistik Konzepts nur bedingt umgesetzt werden könne. Eine einheitliche Lösung für alle Lieferanten sei nur schwer zu erzielen.

Die FDP-Fraktion hätte schon gerne Erfahrungsberichte aus anderen Kommunen gehört, um beurteilen zu können, ob die Beauftragung dieser Maßnahme für Limburg erfolversprechender sein könnte. Leider wurde im Ausschuss signalisiert, dass die Mehrheit ein entsprechendes

Erkenntnisinteresse nicht teilt und es auch ein zeitliches Problem gebe. Nun ja, die Förderrichtlinie wurde bereits im Juli im Bundesanzeiger öffentlich bekannt gemacht. Zeit wäre also gewesen.

Und wenn ich höre, dass Wiesbaden schon allein aufgrund seiner Größe nicht mit Limburg vergleichbar sei, stimmt dies einerseits. Andererseits werden im Green City Plan für Limburg Good-Practice-Beispiele aus München, Gent und der Millionenmetropole Hamburg aufgeführt. Bei Good-Practice lässt sich Limburg offenbar mit Metropolen vergleichen, bei Bad-Practice nicht. Ich finde das wenig überzeugend.

In Limburg wurde in der letzten Zeit viel Geld für viele Konzepte und Gutachten ausgegeben und viele Arbeitskreise und Arbeitsgruppen wurden gegründet. Die FDP-Fraktion wird auf Grundlage der vorliegenden Informationen nicht zustimmen, weitere hinzuzufügen und sich der Stimme enthalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.